

Miszellen

Christian Matthiae, ein lutherischer Theologe des 17. Jahrhunderts

von Pastor Erwin Freytag in Uetersen

Das kleine Land Dithmarschen hat einen hervorragenden Theologen hervorgebracht, der eine große Bedeutung für unsere schleswig-holsteinische Landeskirche gehabt hat: Claus Harms. Nicht so bekannt geworden ist uns sein Landsmann Christian Matthiae.

Sein eigentlicher Name war Carsten Thießen. Nach der Sitte in der damaligen Gelehrtenwelt nahm er einen anderen Namen an, bzw. wurde der Name latinisiert oder gräcisiert. Matthiae ¹⁾ oder Thießen wurde im Jahre 1584 in Epenwörden bei Meldorf geboren. Keine Quelle nennt den Namen seiner Eltern.

In den Landregistern der Jahre 1575 - 78, 1581 und 1599 ²⁾ finden sich folgende Landbesitzer in Epenwörden:

Epenwörden: Ties Hannß Ties 13 Morgen 2¹/₂ Scheffel 1¹/₂ Ruten, 3 Ellen. - Ties Peter Ties 7 Morgen 2 Scheffel 6 Ellen. - Ties Peter 10 Morgen 5 Scheffel 16 Ruten 2¹/₂ Ellen. — Drees Tieß 7 Morgen 2 Scheffel 19 Ruten. — Ties Peters Ties Stiefkinder 5 Morgen 12¹/₂ Ruten. Dazu: „Wischkroge up Hemmingsteder Maede belegen“ aus „Epenwörden“: Ties Hannhs Ties 5 Morgen 12 Scheffel 5 Ruten 1 Elle.

1599 finden sich als Landbesitzer in Epenwörden: Tieß Hanß Tieß mit 21 Morgen 10 Scheffel (ca. 30 ha) und Thieß Peters Thieß mit 7 Morgen 1 1/2 Scheffel 17 Ruten.

Wahrscheinlich ist Tieß Hanß Tieß mit 21 Morgen und 10 Scheffeln Marschland der Vater von Carsten Tießen. Welchem dithmarsischen Geschlechte Tießen angehört hat, läßt sich schwer feststellen, da ein Wappen der Tießen aus der Zeit um 1600 nicht in Epenwörden überliefert ist.

Im Jahre 1792 siegelt ein Daniel Tiessen aus Epenwörden mit einem Hirsch hinter Bäumen hervorspringend.

Neocorus ³⁾ nennt unter den Geschlechtern des Kirchspiels Meldorf die „Harder“, die ursprünglich in Brunsbüttel gesessen haben. Ihr Wap-

¹⁾ Hans Detleff zu Windbergen, ein Zeitgenosse, nennt ihn „Matthias“.

²⁾ Landesarchiv Schleswig: Mellem Dithmarschen g. A. XXI. 60.

³⁾ I, 231.

pen beschreibt er: „*Ein rodt Harte uth einem gronen Busche.*“ Das Wort „Harte“, mhd. „harte, herte“, bedeutet sowohl „Hirsch“ als auch „Herz“. Da der Zusatz heißt: „aus einem grünen Busche“, muß man auf einen Hirsch deuten, der aus einem Walde oder hinter Bäumen hervorbricht, also nur mit dem Vorderteil sichtbar ist ⁴⁾.

Carsten Thießens Vater ließ seinen Söhnen in der aus dem Dominikanerkloster hervorgegangenen „Gelehrtenschule“ in Meldorf ausbilden. Seit dem Jahre 1607 studierte Matthiae, wie er sich nun nannte, in Wittenberg, Straßburg und Gießen lutherische Theologie ⁵⁾. Diesen lutherischen Universitäten verdankt er viel für seine Ausbildung und theologische Einstellung. Er soll dann einige Jahre Reisen im Ausland gemacht haben, bis er Rektor am Gymnasium in Durlach (Baden) wurde ⁶⁾. Dortselbst war er zugleich Professor der Theologie ⁷⁾. An der theologischen Fakultät der Universität in Gießen promovierte Matthiae im Jahre 1617 zum Dr. theol. In jener Zeit stand er in reger Verbindung mit seinem Lehrer, Professor B. Mentzner, trat dann auch in Beziehung zu dem berühmten dänischen Gelehrten Holger Rosenkranz ⁸⁾, der ihm zu einer Professur an der Ritterakademie in Soroe auf Seeland verhelfen wollte ⁹⁾.

Im Jahre 1618 wurde Matthiae zum Professor primarius an der theologischen Fakultät der fränkischen Universität Altdorf bei Nürnberg ernannt. Es zog ihn jedoch wieder in seine dithmarsische Heimat zurück. Er gab seine akademische Laufbahn auf und wurde im Jahre 1622 Hauptpastor und Propst in Meldorf, Propstei Süderdithmarschen ¹⁰⁾. Diese Propstei gehörte in jener Zeit zum königlichen Anteil. In Dithmarschen hatten die Kirchengemeinden seit altersher das Pfarrwahlrecht ausgeübt. Dieses Privilegium hatten sie auch nach dem Untergang des Bauernfreistaates (1559) behalten. Als Matthiae Propst von Süderdithmarschen war, regierte König Christian IV. in Dänemark und in dem königlichen Anteil von Schleswig und Holstein. Dieser Fürst ging in seiner Eigenschaft als summus episcopus bei der Besetzung von Pfarrstellen ganz willkürlich vor, ohne sich um das Privilegium der Dithmarscher zu kümmern ¹¹⁾. Propst Dr. Christian Matthiae hielt diesen Eingriff in die alten Rechte des Landes und der Kirchengemeinden für ungesetzlich. In einer

⁴⁾ Karl Boie: Die mittelalterlichen Geschlechter Dithmarschens und ihre Wapen. Neumünster 1937. Seite 69.

⁵⁾ Otto Fr. Arends: Geistligheden i Slesvig og Holsten fra Reformationen til 1864. Kopenhagen 1932.

⁶⁾ Jens Worm: Forsøg til et Lexicon over danske, norske og islandske laerde Maend. II. Kjøbenhavn 1773, Seite 19.

⁷⁾ Wiberg, S. V.: Personalhist., statist. og geneal. Bidrag til en almindelig dansk Praestehistorie. III. Band 1871. Seite 1863 schreibt, er sei schon 1612 nach Durlach gekommen.

⁸⁾ Dansk biogr. Leksikon, Kjøbenhavn 1938, Seite 417.

⁹⁾ Feddersen, Ernst: Kirchengeschichte Schleswig-Holsteins, II. Band. Kiel 1938, Seite 173 nimmt irrthümlich an, daß er damals schon Professor und Pastor in Soroe gewesen sei.

¹⁰⁾ Er hielt seine Antrittspredigt über den 24. Psalm.

¹¹⁾ Dieses Privilegium wurde erst 1951 durch die schleswig-holst. Landessynode aufgehoben.

Immediateingabe an den König bezeichnete er die Maßnahme des Königs als ein ärgerliches und gefährliches Verfahren ¹²⁾.

Erbot über diese Freimütigkeit ließ der König ¹³⁾ ihn verhaften. Der in Ungnade gefallene Propst wurde nach der Festung Krempe abgeführt und dort bei dem Pastor Wilhelm Alardus in Haft gesetzt ¹⁴⁾. Der König ließ die Bittschrift des Propsten Matthiae durch seinen Kanzler Theodor Bussius und vier Geistliche nämlich die beiden Prediger in Krempe und zwei Feldprediger prüfen ¹⁵⁾. Als diese es ablehnten, sich damit zu befassen, wurden Theologen aus Kopenhagen damit betraut. Erschwert wurde die Lage des Propsten noch durch Beschuldigungen eines reichen Dithmarschers Hans Rode. Dieser gab an, Matthiae hätte ihm während einer gefährlichen Krankheit das Abendmahl verweigert.

Fast ein Jahr saß Christian Matthiae auf der Festung Krempe in Haft. Auf die Fürbitte von vielen Geistlichen hin wurde er schließlich im Jahre 1629 in Freiheit gesetzt. Da die Stelle des Propsten von Süderdithmarschen inzwischen mit dem bisherigen Professor der Theologie Johann Klüver in Soroe ¹⁶⁾ besetzt worden war, wurde er im Jahre 1630 zum Professor an der Ritterakademie in Soroe und zugleich zum deutschen Prediger daselbst ernannt. In der Folge hat er bei dem König Christian IV. in besonderen Gnaden gestanden.

Im Reichsarchiv Kopenhagen befindet sich ein Brief vom 22. Dezember 1630 von dem Lehnsmann auf dem Schloß Vordingborg in Südjütland, Palle Rosenkrantz, der an den Kanzler schreibt: „D. Christianus Matthiae, som skal vaere theologiae professor til Sorø, drog i gar heriggennem til Sorø med pik og pak.“ Wir hören also, daß Matthiae erst kurz vor Weihnachten mit seinen sämtlichen Sachen in Soroe eingetroffen war.

Von großem Interesse ist hauptsächlich ein handgeschriebenes Gesuch von Matthiae ¹⁷⁾ vom Dezember 1632. Hierin erinnert er den König daran, daß dieser den 25. September desselben Jahres in Rendsburg versprochen hatte, eine Buchdruckerei in Soroe zu errichten und das Gehalt des Matthiae zu verbessern. Was die Druckerei anbetrifft, so war später die Rede von einem Buchdrucker von Magdeburg und einem von Wandsbek. Aber da diese später nur mit deutschen Typen drucken können, bittet Matthiae im Namen aller Professoren, daß für eine anwendbare Druckerei gesorgt werden möchte, so daß „*Systemata Theologica und Philosophica usw.*“ kann zum Gebrauch für die Jugend gedruckt werden. Was das Gehalt anbetrifft, hatte der König die Angelegenheit einstweilen unerledigt gelassen, aber versprochen, daß er nach

¹²⁾ Bolten, Joh. Adr.: Dithmars. Geschichte, IV. Band. Flensburg 1788, S. 244. Siehe auch: Pontoppidan, Erich: Kirchenhistorie des Reiches Dänemark, III. Band. Kopenhagen 1747, S. 793.

¹³⁾ nach seinem Zeitgenossen Hans Detlaff zu Windbergen geschah es im August 1629.

¹⁴⁾ Marten-Mäckelmann, Dithmarschen, Heide 1927, S. 245 ff.

¹⁵⁾ Bolten J. A. n. n. O. IV. S. 244 ff.

¹⁶⁾ König Christian IV. hatte eine Instruction für den Kirchenpropsten D. Joh. Klüver in Meldorf am 4. 7. 1630 (Glückstadt) gegeben. Landesarchiv Schleswig, Band 11, Nr. 1.

¹⁷⁾ Das Reichsarchiv Kopenhagen teilte mir einen Auszug davon in freundlicher Weise mit.

seiner Rückkehr nach Dänemark Matthiae ein Gehalt verschaffen wolle, mit dem er zufrieden sein könne.

Matthiae hebt nun hervor, daß er auf Grund seiner schleunigen Versetzung vom Propstenamt in Dithmarschen seine Sachen nicht richtig hat in Ordnung bringen können und aus anderen Ursachen hat er ein wenig bedeutende Verluste. Da er sein Amt derartig verrichtet, daß nicht nur die Schüler zufrieden sind mit seiner Unterweisung, sondern auch der Kanzler, Herr Christian Fries, bittet er darum, daß er als erster Lehrer an der Akademie eine Gage erhalten möge, die nicht geringer ist als die der Exerzitenmeister¹⁸⁾.

Ferner findet sich in einem Kopiebuch in der dänischen Kanzlei¹⁹⁾ eine königliche Order vom 19. 6. 1639 an den Leiter der Akademie, worin angefragt wird wegen der Richtigkeit von einigen Geldforderungen, die Matthiae, der damalige Professor, erhoben hatte.

Im Jahre 1634 durfte Christian Matthiae die Trauung des Prinzen Christian vollziehen. Das bedeutete eine Bevorzugung und besondere Gunst des Königs, durch die Matthiae vor anderen Geistlichen ausgezeichnet wurde. Er widmete dem König seine Schrift: „*Geistlicher Rosengarten oder Erklärungen des 45. Psalms anlässlich des Beylagers Christians V., königl. Prinzen und Magdalena Sibylle, sächs. Kurprinzessin etc. 1634.*“ Sie erschien 1638 in Kopenhagen²⁰⁾. In ihr dankt Matthiae dem König für die ihm erwiesenen Wohltaten.

Nach einem Berichte des Kremper Pastors Wilhelm Alardus mußte jener falsche Ankläger Hans Rode im Jahre 1635 an den König 2 000 Rthlr. Brüche zahlen. Weiter mußte er den fälschlich Angeklagten 1 500 Mark Entschädigung und 1 000 Mark für fromme Zwecke (ad pias causas) zahlen, „*worauf derselbe bald für Verdruß starb*“²¹⁾. In Sorø griff Matthias als rechtläubiger Lutheraner verschiedentlich solche Kollegen an, die in ihrer Glaubenshaltung nicht lutherisch waren, besonders den damals bekannten Professor Johannes Meursius, der dem Calvinismus nahestand. Diesen beschuldigte er, die akademische Jugend im kalvinistischen Sinne zu beeinflussen²²⁾. Pontoppidan²³⁾ gibt uns Nachricht darüber, mit welchen Männern die Lehrerstellen an der Ritterakademien besetzt waren: „*Als erster Hofmeister und Directeur dieser Adelichen Academie ward der berühmte Ritter Just Hög constituiret. Die ersten Professoren waren D. Christianus Matthiae, Theol; D. Joh. Meursius, Juris; D. Joachimus Burserus, Medic; D. Joh. Lauenbergius, Math; M. Christophorus Heidmann, Eloquent.; Daniel Matras, Lingn. Gall. Hisp. Ital. etc.*“ — Auf höheren Befehl wurde Matthiae nahegelegt, sich mehr in den Debatten zurückzuhalten. Die allgemeine Stimmung schlug auf Grund dieser Tatsache auf ihn um. — Mit dem Hofmeister und Leiter der Ritterakademie Just Hög war er anfangs sehr vertraut. Bald hatte er auch mit diesem einen Streit eigentümlicher Art. In diesem Disput ging es um den Buchstaben „H“, von dem Hög

¹⁸⁾ vgl. auch: Om skolen, se Sorø-Klosteret-Skolen-Akademiet gennem tiderne I. Kbh. 1924.

¹⁹⁾ Sjøel tegn. XXVI. 482 und K, Reichsarchiv Kopenhagen.

²⁰⁾ Johs. Moller, Cimbria literata I., 1744, Seite 384 - 89.

²¹⁾ Bolten, a. a. O. Seite 247.

²²⁾ Bricka, C. F.: Dansk Biografisk Lexicon XI. Band, København 1897, S. 192

²³⁾ E. a. a. O. IV. Band, Seite 746.

behauptete, daß er kein Buchstabe sondern eine bloße Aspiration der Vokale sei ²⁴⁾. Matthiae hingegen behauptete das Gegenteil und bediente sich zur Bekräftigung seiner Ansicht eines unpassenden Einfalls, der jedoch den Humor des Dithmarschers kennzeichnete. Wenn „H“ kein Buchstabe sei, könnte man den Hofmeister statt „Just Hög“ also „Just Og“ nennen, was im Deutschen „Just Gaul“ heißt. Die Heftigkeit in diesem Streit ging soweit, daß ein Wort das andere holte und Christianus Matthiae einen Teller vom Tische nahm und drohte, ihn dem Oberhofmeister an den Kopf zu werfen. — So nahm Dr. Matthiae seinen Abschied von der Ritterakademie in Sorö und reiste nach Holland, wo er sich zuerst in Leyden aufhielt. Im Jahre 1641 wurde er Pastor an der lutherischen Gemeinde im Haag. Von 1645 an lebte er als Privatgelehrter in Utrecht, wo er am 22. Januar 1655 starb.

Matthiae war ein hochbegabter Theologe und vielgelesener Schriftsteller seiner Zeit. Er lehrte stets nach den lutherischen Bekenntnisschriften, wie sie im Konkordienbuche enthalten sind. Als streng orthodoxer lutherischer Streittheologe trat er oft gegen Calvinisten auf und bekämpfte auch kryptokalvinistische Einflüsse in unserer ev.-luth. Kirche. — Sein Landsmann Hans Detleff in Windbergen ²⁵⁾, zugleich sein Zeitgenosse schreibt über ihn: *„ein sehr hochgelahrter Mann, und iveriger Gesetzprediger, im Disputiren jegen de Papisten, Calvinisten, ock Photinianer ²⁶⁾ unaverwindtlich, eine Säule der Christenheit und ein vornehmes Licht in gantz Europa.“*

So war Matthiae ein Vorkämpfer der lutherischen Orthodoxie in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Auch in unserer Landeskirche wurde das kirchlich-theologische Leben von ihr völlig beherrscht. Man darf nicht meinen, daß die offizielle Ablehnung der Konkordienformel in Dänemark und den beiden Herzogtümern eine besondere konkordienfreie Theologie zur Folge gehabt hätte ²⁷⁾. Feddersen bemerkt sehr richtig, daß in jener Zeit auf theologischem Gebiete große Unfruchtbarkeit in unserem Lande herrschte, die z. Teil darin begründet liegt, daß erst 1665 unsere Landesuniversität gegründet wurde. Tatsache ist jedenfalls, daß im 17. Jahrhundert unter den bedeutenderen Theologen die Schleswig-Holsteiner an den Fingern zu zählen sind. Unter diesen wenigen Landeskindern steht Matthiae an der Spitze. Waren doch seine Schriften in der gesamten protestantischen Welt in hohem Ansehen und den Katholiken ein Dorn im Auge. Im Kampfe um die reine lutherische Lehre führte er eine gewandte Feder. — Daß er selbst dem Könige gegenüber seine Meinung offen zum Ausdruck brachte, zeugte von einem ererbten Freiheitssinn seiner dithmarscher Vorfahren.

²⁴⁾ Worm, Jens: a. a. O. Seite 19. Siehe auch: Pontopyidan IV., Seite 319. und Zwerg, D. G.: Det sjellandske Clevesie, Kopenhagen 1754, Seite 576.

²⁵⁾ „Dithmarsische Historische Relation“ angefangen Ao. 1634, abgedruckt in Johann Adolphi's gen. Neocorus „Chronik des Landes Dithmarschen“, herausg. v. F. C. Dahlmann, II. Band. Heide 1910, Seite 445.

²⁶⁾ Zu den Leugnern der Trinität gehörten die Photinianer, die Anhänger des Bischofs Photinus v. Sirmium (um 350 n. Chr.), deren Lehre auf der Synode von Konstantinopel (381) verdammt wurde. Im 16. Jahrhundert wurde diese Irrlehre von Fausto Sozzini (1539 - 1604) und seinen Anhängern, den Soziniern, erneuert. Diese bekämpfte Matthiae.

²⁷⁾ Feddersen, a. a. O. II. 1938, Seite 292.

Wenn Matthiae heute als Schriftsteller in Vergessenheit geraten ist, so war er im 17. Jahrhundert doch sehr bekannt geworden. Es lohnt sich, seine Schriften als Niederschlag seines reichen theologischen Schaffens zu nennen, da sie uns einen Einblick in seinen Kampf um die lutherische Lehre geben²⁸⁾.

Seine theologischen Werke heißen:

- Exercitationes & Metaphysiae. Gießen 1609, 1611 u. 1629. Marburg 1631 u. 1637
 Collegium Ethicum primum, octo disputationibus pertractatum. Gießen 1611
 Collegium Ethicum secund. 5. Disp. pertractat. Gießen 1611
 Exercitationes Ethicae in tria Collegia distributae. Gießen 1622
 Collegium Politicum primum VI disp. propositum. Gießen 1611
 Collegium Politicum secundum, VIII Disp. propositum. Gießen 1611
 Disp. Auspicalis de Norma & iudice contraversarum Theologicarum. Straßburg (Elsaß) 1614
 Prodomus Arcis Sionis. S. disp. inauguralis de Deitate filii Dei. Gießen 1617
 Systema Ethicum. Gießen 1618 u. saepius²⁹⁾
 Systema Politicum. Gießen 1618 u. saepius
 Syst. Logicum. Gießen 1618 u. saepius
 Disp. de passione Domini Jesu Christi. Nürnberg 1618
 Vindicatio Loci Zachar. XII,¹⁰ de divinitate & officio Messiae. Nürnberg 1618
 Methodica Sacrae scripturae vindicandi ratio in triade Locorum Zach. 12,¹⁰; Joh. 20,²⁸; 1. Joh 11,¹⁻² tribus disputationibus proposita. Nürnberg 1618
 Disp. de notitiae Dei naturalis Existentia usu & efficacia. Nürnberg 1619. Recusa in Collegio Imo Anti-Photiniano.
 Disp. de Adoratione Christi religiosa, secundam utramque naturam. Nürnberg 1619.
 Collegium Imum Exercitationum Anti-Photinianorum & constans Disp. Nürnberg 1619 und 1622.
 Coll. secundum Exercit. Anti-Photin. Nürnberg 1621.
 Disp. de Verbis Christi Joh. 3. 5. 6. Nürnberg 1620.
 Oratio Panegyrica de Vita & obitu Joh. Schröderi. Altdorf 1622.
 Disp. Valedictoria Altorfina de Dei *Ακαταληψία* S. incomprehensibilitate. Nürnberg 1622.
 Trias Meditationum sacrum in Psalm XXIII. Hamburg 1629.
 Typica totius S. Theologiae delineatio. Hamburg 1629.
 Systema Theologicum minus. Hamburg 1639 & saepius.
 Historia Alexandri Magni. S. Prodomus 4 Monarchiarum. Amsterdam 1645.
 Theatrum Historicum Theoretico Practicum. Amsterdam 1648 & alibi saepius cum Supplementis. Diese Schrift wurde ins Deutsche aus dem Lateinischen übersetzt von Paul Marperger. Frankfurt 1699.

²⁸⁾ Worm, a. a. O. Seite 20 ff.

²⁹⁾ d. h. zu wiederholten Malen aufgelegt.

- Analysis Logica in Matthaei Evangelium. Amsterdam 1652.
 Sophistica, S. doctrina modum fallacias solvendi artificiole docens. Hamburg 1659.
 Poenentialia Davidica. Leipzig 1692.
 Antilogiae Biblicae. Hamburg 1700.
Diese drei letztgenannten Schriften sind nach Matthiaes Tod von Joh. Schellhammer herausgegeben worden.
 Geistlicher Rosengarten, oder Erklärungen des 45. Psalms von dem Beylager Christians V. Kopenhagen 1637.
 Actus Copulationis oder Copulations-Predigt bey eben demselben Beylager aus dem 128. Psalm. Kopenhagen 1637.

Zur Lebensgeschichte Johann Lorenz Mosheims

von Thomas Otto Achelis in Rendsburg

Als am 7. September 1747 in seiner Residenz Rendsburg der Generalsuperintendent für die Herzogtümer Schleswig und Holstein Johann Georg Conradi gestorben und wie seine Vorgänger Josua Schwartz, Theodor Dassow und Thomas Clausen, in einer Kapelle der Christkirche beigesetzt war¹⁾, war es nicht leicht, einen Nachfolger zu finden. Dreimal hat die deutsche Kanzlei in Kopenhagen, die oberste Verwaltungsbehörde für die Herzogtümer, vergebens versucht, einen Mann zu bekommen, welcher dieses schwere Amt zu übernehmen gewillt war. Zunächst erging ihr Ruf im Sommer 1748 an den Abt Steinmetz in Kloster Berge bei Magdeburg. Die Geschichte dieser Berufung hat Georg Hille in den Geschichts-Blättern für Stadt und Land Magdeburg, 34. Jahrgang (1899), S. 193—205 mitgeteilt²⁾. Dann folgte im Januar 1749 die Berufung von Johann Lorenz Mosheim, von der hier berichtet werden soll. Als beide Berufungen erfolglos geblieben waren, wandte man sich an den Propsten Balthasar Petersen, der auch nicht annahm³⁾. Endlich gelang es am 24. Februar 1749, den Kopen-

¹⁾ Vgl. Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, 2. Reihe, Band 11 (1952), Seite 119 - 120.

²⁾ Die Arbeit fehlt in dem Verzeichnis von Hilles Arbeiten in der Zeitschrift für Schleswig-Holsteinische Geschichte, Band 41 (1911), Seite 206 - 208. Dort fehlt gleichfalls ein anderer Aufsatz in denselben Geschichtsblättern: Zur Geschichte des Schulwesens, Band 20 (1885), S. 31 - 42 und die drei Artikel über König Christian I. und die Gottorfer Herzöge Christian Albrecht und Friedrich III. in der Allgemeinen Deutschen Biographie (Bd. 4, S. 180—84, 188—91, Bd. 8, S. 15—21).

³⁾ Vgl. über ihn H. Siemonsen, 123 Jahre Deutsches Lehrerseminar in Tondern (1925), Seite 6 - 17. Petersen will lieber in seiner „volkreichen, aufmerksamen und hungrigen Gemeinde“ bleiben; „eines Superintendenten Verrichtungen sind fast insgesamt äußerliche Werke, darin er Tag nach Tag wie ein Fisch im Wasser herumschwimmt“.